

## Zum Thema „Kirche

(Im Blick auf vorgebrachte Fragen)

### 1. Was heisst „Kirche“?

„Kirche“ ist ein Wort bzw. Begriff mit einem weiten Bedeutungskreis.

Grundsätzlich ist damit eine *religiöse Gemeinschaft* gemeint, die in *Jesus Christus* ihren Ursprung und ihr Zentrum hat.

#### a. Verschiedene Arten von Kirche

Konkret gibt es „Kirchen“ verschiedener Art. Das zeigt schon die christliche *Ökumene*. –

Es gibt Kirchen, zu denen Menschen von *Kindheit* an durch die Taufe gehören; die eine vertragliche Beziehung zum jeweiligen Staat haben und mit diesem kooperieren; andererseits Kirchen, die in keiner Abhängigkeit vom Staat stehen; wo eine Mitgliedschaft nur durch eigene Entscheidung und Erwachsenentaufe zustande kommt ; Kirchen, die nach einer Region benannt sind („Landeskirchen“)

#### b. Gemeinsames

„Kirche“, wie schon vermerkt, ist in jedem Fall eine *christliche* Gruppierung (Gemeinschaft), die ihr Zentrum in Jesus Christus sieht; in der die „Bibel“ als Autorität gilt; in der man sich durch die grundlegenden christlichen Glaubensbekenntnisse (die immer wieder zu aktualisieren sind) bestimmt weiss, und die sich in Verbindung mit den anderen Kirchen sieht.

Die „römisch-katholische Kirche“ (zu ihr gehören auch mit „Rom“ (Papst) verbundene Ostkirchen mit eigenem Recht) versteht sich als eine *transnationale* Größe mit einem institutionellen autoritativen *Zentrum*, das gleichzeitig personal (Papst) und kollegial (Bischöfsskollegium / Konzil) strukturiert ist. Es geht nicht um eine „Einheitskirche“; die *eine* katholische Kirche besteht in *vielen*, relativ selbständigen Ortskirchen. –

### 2. Christsein und Kirche

Das Erste, den Christen Bestimmende, ist die Beziehung zu *Jesus Christus*. Man kann sagen: Christ ist, wer sich, wenn es um Sinn und Ziel des menschlichen Lebens geht, in erster Linie und entscheidend an Jesus Christus orientiert.

„*Christsein*“ und in Verbindung mit „*Kirche*“ zu sein, ist aber keine bloß äusserliche Beziehung.

Zum Christen, zur Christin gehört grundsätzlich das Getauftsein und die Bejahung der Grundinhalte des Taufglaubens; gehört die verbindliche Beziehung zu einer vom Glauben bestimmten *Gemeinschaft* („ein“ Christ ist kein Christ“ < Tertullian (+223)>).

3. Berechtigung, der „Kirche“ *Kredit zu geben* und ihren Einfluss zu wünschen bzw. zu stärken.

--Sie hat eine Botschaft, die Viele anspricht, hält und bewegt, und die weltanschaulich jedenfalls diskutabel ist.

--Es gibt in ihr zahllose Initiativen persönlicher oder kommunitärer Art, die menschliches Leben fördern; die sich für Menschenwürde, Gerechtigkeit und Frieden einsetzen.

--Kirchen bewahren kulturelle Werte verschiedener Art (Literatur, Kunst, Musik; Formen der Besinnung, der Meditation, des Feierns)

--Die meisten Kirchen sind entschieden, ihre Wahrheiten und Werte gewaltlos zu verbreiten; Freiheit im Religiösen ist anerkannt.

4. Zeitgemäßheit der Kirche?

--Wie bestimmt man, was „zeitgemäß“ ist? Das *festgestellte* „Zeitgemäße“ kann schon das Vergangene sein.- Zeitgemäßes und „Mode“ sind nicht Dasselbe. Was zeitgemäß ist, muss auch nicht überall das Gleiche sein; die Menschen leben in verschiedenen „Geschwindigkeiten“. -

*Entscheidend* ist die echte Nähe der Kirchen zur jeweiligen Situation der Menschen: zu ihren Erfahrungen, Bemühungen und Errungenschaften, zu ihren Fragen und Nöten. Das wurde auch offiziell betont (vielleicht zu schnell als Wirklichkeit hingestellt): „Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi (Vatikanum II: „Die Kirche in der Welt von heute“,Nr.1).- Eine gewisse Zeitgemäßheit zeigt sich wohl darin, dass die Kirchen nach wie vor eine beachtliche Zahl von Mitgliedern aufweisen können.

5. Wege in die Zukunft

--Die Fähigkeiten *aller* in der Kirche müssen gefördert werden und Raum bekommen.

--Die *Frauen* müssen und können Zugang auch zu den „sakramentalen“ Ämtern (Diakonat, Priestertum...) erhalten.

--Es gibt Ressourcen, die zu wenig ausgeschöpft werden (z.B. das Zeichenhafte und Symbolische, die Bewegungselemente (Feste werden „begangen“) und das Meditative im Gottesdienst.

--Noch stärkeres Bemühen um Gemeinsamkeit und Zusammenarbeit unter den Christen und Kirchen („Ökumene“).

P. A. Schmied